

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 55

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 6. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Ferd und Scholle“.

1925

Der Abschied von Berlin.

Der Trauerzug für Ebert.

Berlin, 4. März.

Schon von den frühen Morgenstunden an waren die Bewohner der Reichshauptstadt unterwegs, um dem scheidenden Reichspräsidenten die letzte Ehre zu erweisen. Gewaltige Menschenmassen stauten sich vor dem Reichstag und auf dem Potsdamer Platz. Die Straßen, die der Trauerzug passierte, waren vom Publikum dicht umfäumt. Die Trauerausführung der Straßen, die der unübersehbare Leichenzug passierte, war noch durch Flaggen und Girlanden vervollständigt worden, und auch die Geschäftshäuser in den Straßen, durch die der Trauerzug ging, hatten ein dem Tage entsprechendes Gewand angelegt. Ferner trugen alle amfäumt und ein Teil der Privatgebäude Trauerflaggen. Gegen Mittag begann das Trauergeläut der Glocken über Berlin. Gegen 2 Uhr nahm die Polizei umfangreiche Absperrungen im Regierungsviertel vor zur ungehinderten Durchführung der Trauerfeierlichkeiten. Etwa 5000 Polizeibeamte waren hierfür aufgeboten, um allen Möglichkeiten gegenüber gerüstet zu sein; denn Gerüchte wollten wissen, daß die Kommunisten Störungsversuche unternehmen würden.

Kurz nach 3 Uhr begann die Trauerfeier im Palais des Reichspräsidenten, an der neben den Familienangehörigen des Reichspräsidenten, die Mitglieder der Reichsregierung nebst ihren Gemahlinnen, die Ministerpräsidenten der Länder, zahlreiche hohe Staatsbeamte, die Führer von Heer und Marine, zahlreiche Parlamentarier, Männer, die in Kunst und Literatur einen bedeutenden Namen tragen, sowie das gesamte diplomatische Corps teilnahmen. Nachdem die Staatskapelle die Trauermusik aus Beethovens „Eroica“ intoniert und der Domchor Jakob Häfner „Totenfeier“ zum Vortrag gebracht hatten, erhob sich der Reichskanzler.

Dr. Luthers Gedächtnisrede.

Der Reichskanzler wendet sich zunächst mit herzlichsten Worten an die Witwe und die Familie des Verstorbenen und sagt weiter:

Reichspräsident Friedrich Ebert, an dessen Bahre für das Deutsche Reich und deutsche Volk ich sprechen darf, hat einen Lebensweg durchschritten, der ihn zur Höhe geführt hat. Aber der Weg war steil und mühsam und forderte von dem Wanderer herbe Pflückterfüllung. Friedrich Ebert war ein aufrechter Mann. Bei allen Völkern der Erde gilt als besonderer Maßstab der Treue die Einsendung ihres Vaterland in den Stunden der Not. Als Deutschland beim Ausbruch des Weltkrieges in größter Bedrängnis war, trat er sofort entschlossen für die Notwendigkeit ein, Parteiwünsche und Parteiziele ruhen zu lassen und nur dem Gedanken an das Vaterland zu dienen. Nach einem Überblick über die Tätigkeit Eberts im Amt sagte der Kanzler: Schwer gelitten hat der Tote unter der neuen Verdrängung des Reichs, der durch die Nichträumung der ersten Rheinlandzone über das deutsche Volk gesunken ist. Die innere Politik seiner Amtszeit war erfüllt von Erschütterungen und Wechseln. Sein Herzenswunsch war, wie ich bezugen kann, über alle Parteigrenzen hinweg die Kraft der Einigkeit im deutschen Volke wachzurufen und zu stärken. Voll inniger Liebe für seine engere Heimat Baden, in der er die letzte Ruhe finden soll, und voll Einsicht in den Werdegang unseres Staatswesens, der von den Vätern herkommt, war er seinem ganzen Willen und Fühlen nach der Sohn der einen deutschen Muttererde.

Ist nun nicht trotz alles Schwers, das uns noch drückt, ein ungeheurer Abstand offensichtlich zwischen dem Februar 1919, in dem Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten gewählt wurde, und dem Februar 1925, in dem ihn der Tod aus seinem Leben abrief? Wer will sich vermaßen, mit Bestimmtheit zu erklären, daß, wäre er Reichspräsident oder wäre dies oder jenes grundsätzlich anders gewesen, daß dann der Ablauf der Weltgeschichte für Deutschland nicht nur anders, sondern im Gesamtergebnis sich auch besser gestaltet hätte? Der Kanzler schloß mit den Worten: Mit großer Entschlossenheit hat Ebert stets daran festgehalten, daß die Auseinandersetzung zwischen wirtschaftlichen und politischen Kräften Deutschlands sich nur auf dem Boden des Rechts vollziehen könne. Solch schlichte Feststellung als letzter Gruß und Dank für Friedrich Ebert, unseren Reichspräsidenten, entspricht dem Wesen des Mannes, der stets nur auf die Sache sah. Sein ganzes Tun und Wollen hat er ohne Ermüdung in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Wir wollen Abschied nehmen von dem Toten mit einem Wort, das ein Gelübde des deutschen Volkes an der Bahre des ersten Reichspräsidenten sei, alle Kraft einzusetzen für Deutschlands Zukunft. Es sei das Wort, das Jakob sprach, als er rang mit dem Engel des Herrn: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

Nachdem Dr. Luthers geendet, brachte der Domchor Karl Maria v. Webers „Grabgesang“ zum Vortrag und unter den Klängen der Mozartschen „Maurerischen Trauermusik“ wurde der Sarg auf den altartig ausgestatteten Trauerwagen gehoben. Als der Wagen das Palais verließ, erfolgte die Parade auf der Straße vor dem Reichskanzlerpalais aufgestellten Truppen, die aus allen Teilen des Reiches zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zusammengezogen waren. Der Trompetenchor spielte den Präsentiermarsch und langsam setzte sich der Zug mit der Leibwache an der Spitze in Bewegung. Kurz nach 4½ Uhr fuhr der Leichenwagen auf der Straße des Reichstagsgebäudes auf, das ebenfalls einen würdigen Schmuck erhalten hatte. Alle Häupter entblühten sich.

Ansprache des Reichstagspräsidenten.

An die ungezählten Tausende, die den Königsplatz besetzt hielten, wandte sich die Rede des Reichstagspräsidenten Lobe, der u. a. ausführte:

Ebert ist durch das Vertrauen seiner Anhänger auf den ersten Platz eines werdenden Staates und durch die Wahl der Nationalversammlung zum Präsidenten der Deutschen Republik berufen worden. Dankbar erkennt heute die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes an, wie er dieses hohe Amt verwaltet hat. Seine ganze Amtszeit ist durch den schweren außenpolitischen Leidensweg des deutschen Volkes ausgefüllt gewesen; aber seit der Demütigung durch den Versailler Vertrag hat er unablässig daran gearbeitet, Deutschland in der Welt wieder zu einer geachteten Stellung emporzuheben. Noch liegt Nacht über dem deutschen Volk und nur von ferne hat der Verschiedene den Morgen dämmern sehen. Wenn aber einst über Deutschland und Europa die Fahne des wahren Friedens wehen wird, dann wird sich an dem Hügel des ersten Reichspräsidenten die ganze deutsche Nation versammeln.

Dann setzte der Zug seinen Weg fort, den er noch einmal für wenige Sekunden unterbrach, als er am Garten des Palais des Reichspräsidenten vorüberkam. Kurz nach 5 Uhr war der Potsdamer Platz erreicht. Hier wurde der Sarg auf den vor dem Bahnhof errichteten Katafalk gehoben. Eine Stunde lang defilierten die Massen an dem Sarg vorbei, um von dem toten Präsidenten Abschied zu nehmen. Gegen 6½ Uhr wurde der Sarg in den Potsdamer Bahnhof gebracht, von wo er in einem Sonderzug in Begleitung seiner Familienangehörigen sowie einiger Mitglieder der Reichsregierung und des Reichstages seine letzte Fahrt nach der Geburtsstadt des Reichspräsidenten, nach Heidelberg, antrat. Ebert wird dort auf seinen Wunsch am Donnerstag zur letzten Ruhe gebettet.

Die Ruhesstätte in Heidelberg.

Heidelberg, 4. März.

Der Sonderzug wird am Donnerstag vormittag kurz nach 9 Uhr in Heidelberg eintreffen, das ebenfalls in Trauerschmuck eingehüllt ist. Die Feier wird auf dem Platz vor dem Krematorium mit einem Choral der Feuerwehrlapelle eröffnet, worauf der Sängerverband das „Sanctus“ von Schubert singt. Der badische Staatspräsident Dr. Hellpach, der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Walz sowie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Müller-Franken werden kurze Ansprachen halten. Unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken und unter den Klängen der Karlsruher Schulpfelle wird dann der Sarg nach dem Bergfriedhof gebracht, wo der Heidelberger Stadtpfarrer das Schlußgebet sprechen wird. Reichspräsident Ebert wird seine letzte Ruhesstätte in der Nähe des Grabes seiner Mutter finden, das für die Beisetzung ihres Sohnes eine besondere Auszeichnung ebenso wie das Geburtshaus Eberts erhalten hat.

Zum Andenken Friedrich Eberts.

Auf Beschluß der Reichsregierung werden sich die Reichsminister und die leitenden Beamten der Reichsministerien auf die Dauer von vier Wochen der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen enthalten, um so der Trauer der Reichsbeamten über den Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen.

Die Stadt Heidelberg hat beschlossen, eine Büste Eberts als „treuem Sohn seiner Heimat“ in der neuen Treppenhalle des Rathauses zur Aufstellung zu bringen. Die Stadt Berlin wird einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt den Namen „Friedrich Ebert-Straße“ geben.

Die von der Sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufene „Friedrich-Ebert-Stiftung“ soll dazu dienen, Vergabungen aus der Jugend des arbeitenden Volkes zu fördern.

Letzte Fahrt.

(Sonderbericht unseres Mitarbeiters.)

Berlin, 4. März.

Heute war das Wort wirklich einmal richtig: Ungezählte Tausende waren es, die den leider viel zu kurzen Weg auf Eberts letzter Fahrt säumten. Blauer, strahlender Himmel über dem Bild, von Fliegern durchkreuzt. Man wartet, wartet stundenlang am Reichstag, wo die zweite Feier stattfinden soll. Immer wieder stößt die Menschenmenge vorwärts, nur mit Anspannung aller Kräfte zurückgehalten von den in harter Arbeit sich mühenden Schutzpolizisten.

Endlich hört man den dumpf rasselnden Ton der Kesselpauken: der Trauerzug naht. Durch die Mitte des Brandenburger Torcs, unter der Viktoria hindurch, schwenkt der Zug zum Reichstag herum. Mir fällt die letzte Fahrt eines anderen Oberhauptes des Deutschen Reiches ein, die auch im März vor sich ging, vor 47 Jahren. Quer über das Brandenburger Portal hatte sich damals ein schwarzes Tuch gespannt, auf dem in weißer Schrift das „Vale, senex Imperator!“ — „Lebe wohl, greiser Herrscher!“ gestanden hatte. Snarrender Frost war damals, heute blauer Sonnenschein, und blühschnell rollen im Geiste die Zeiten ab von damals bis heute, von der Todesfahrt Kaiser Wilhelms bis zu Friedrich Ebert.

Dampf dröhnen die Pauken, klingen die Trauermärsche, als nun Kavallerie und Infanterie in langsamem, doch festem Tritt vorbeiziehen. Die Offiziere zur Totenparade alle Orden angelegt, dann rollt langsam der Sarg heran. Überflüssigerweise rufen einige allzu Eifrige: Hut ab! Das war unnötig. In lautloser Stille überaus würdig verhielt sich die Menge, grüßend legen die Schupo-beamten die Hand an den Helm.

Eberts Leiche vor dem Reichstag. Ihm hält Lobe im Namen dieses Reichstages die Abschiedsrede vor einem unübersehbaren Meer von Köpfen, das hinüberrollt bis zur Siegesfäule und dem weißen Marmor des Moltke-denkmals. Einst hat hier auch Ebert gestanden an dem Tage, da das deutsche Volk die Umwälzung erlebte. Damals flatterten die roten Flaggen, jetzt sind es die Massen der schwarz-rot-goldenen, die den Toten umgeben.

Damals stand der Lebende auf den Stufen der Reichstags-treppe; jetzt steht der Tote am Fuß dieser Treppe. Der Sarg rollt weiter hinaus, einem stillen Grabe zu.

Zwei Kandidaturen März.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Bekanntlich ist die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten, die ursprünglich am 4. März stattfinden sollte, vertagt worden um einige Zeit. Es ist in Aussicht genommen, daß sich März am nächsten Dienstag, den 10. März, wieder zur Neuwahl stellen will. Ob das geschehen wird, läßt sich jetzt um so weniger ganz bestimmt sagen, als die Preußentrife nicht nur auf derselben Stelle zu stehen scheint, sondern außerdem noch durch die Reichspräsidenten-neuwahl kompliziert wird. Denn es ist damit zu rechnen, daß März als Reichspräsident vorgeschlagen wird.

Einige Tage, nachdem März zwar nicht für seine Person, aber für die von ihm vorgestellten Minister kein Vertrauensvotum des Landtages erzielte und deshalb zurücktrat, wurden in einem Teil der Zentrumspreffe Stimmen laut, die darauf hinwiesen, daß es eigentlich die Person des sozialdemokratischen Innenministers Severing sei, um die sich letzten Endes die ganze Krise drehe, und daß daher, wenn es nicht anders ginge, man diese Person opfern müsse, um endlich eine Lösung der Krise herbeizuführen. März hat auf diesen Gedanken nicht zurückgegriffen, sondern auf dem von ihm besonders gelegenen Gedanken eines Kabinetts der Volksgemeinschaft bestanden, mit dem er aber nur geringe Aussichten hatte, da er am Severing als Innenminister festhielt. Ob eine Persönlichkeit wie der frühere Vorsitzende des Kasseler Arbeiter- und Soldatenrates, Herr Grzesinski, der Deutschen Volkspartei genehmer sein wird als Severing, läßt sich im Augenblick noch nicht überblicken, weil eine Stellungnahme dieser Partei diesem neuen Vorschlag gegenüber noch nicht erfolgt ist. Grundsätzlich steht die Deutsche Volkspartei nach wie vor auf dem Standpunkt, ebenso wenig ein Kabinett der großen Koalition mitzumachen wie das der Weimarer Koalition zu dulden. Wenn aber ein neues Kabinett März durch Heranziehung politisch neutraler oder mehr rechts stehender Beamten in seinem Charakter umgeändert wird, so ist es nicht unmöglich, daß man ihm von seiten der Deutschen Volkspartei durch Stimmenthaltung eine Bewährungsfrist gibt.

Nun ist die Reichspräsidentenwahl zwar auf einen ziemlich nahe liegenden Termin gelegt worden, aber daß am 29. März ein Reichspräsident wirklich gewählt wird, dürfte mehr als zweifelhaft erscheinen. Möglich wäre das nämlich nur, wenn sich eine Persönlichkeit fände, die nicht bloß die gesamte Rechte einschließlich der kleineren Parteien, sondern auch durch ihre Popularität das Zentrum von dem Entschluß abbrächte, Herrn März auszuwählen. Eine derartige Persönlichkeit ist aber nicht vorhanden, soweit man sehen kann. Daher kann es sein, daß am 29. März keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhält. Der zweite Wahlgang findet dann erst am 26. April statt. Sollte März dann gewählt werden — wie überhaupt alles vor sich gehen wird, weiß man nicht, denn wir haben noch keine Erfahrungen in der Wahl eines Reichspräsidenten — so verliert das Zentrum dadurch seinen jetzigen Führer, weil März natürlich als Reichspräsident den Vorsitz in seiner Partei niederlegen würde, wie das 1919 auch Ebert selbstverständlich tat. Wird März preussischer Ministerpräsident, so bleibt ihm und seiner Partei das Erpart. Angesichts der bekannten Auseinandersetzungen in der Zentrumsparlei ist ein Wechsel im Vorsitz eine Angelegenheit von großer Bedeutung für die Partei, besonders deswegen, weil keine Persönlichkeit in der Zentrumsparlei ein so unbedingtes und so starkes Ansehen genießt wie März. Alle anderen, ob Wirth oder Steg erwald, ob Porck oder Fehrenbach, stoßen auf Widerstände innerhalb ihrer eigenen Partei.

Fräglich ist es, ob im Zentrum überall der Wunsch vorhanden ist, den besten Mann aus der Partei abzugeben, der es doch einigermaßen verstanden hat, die Gegenstände auszugleichen, der vor allem im Rheinland wurzelt, also jener Gegend, wo das Zentrum seine tiefsten Wurzeln hat. Natürlich ist es aber völlig unmöglich, nun etwa eine definitive Lösung der Preußentrife bis Ende April oder Anfang Mai hinauszuschieben; es ist ja auch ohne weiteres ersichtlich, daß bei einer Wahl des Herrn März zum Reichspräsidenten am gleichen Tage die ganze Preußentrife von neuem aufgerollt wird, auch wenn sie vorher in irgendeiner Form durch ein irgendwie geartetes Kabinett März zu einer vorläufigen Lösung gebracht worden wäre.

Man sieht also die Schwierigkeiten mannigfacher Art, die sich an die Frage des neuen preussischen Kabinetts und der Reichspräsidentenwahl knüpfen und beide verknüpfen. Dazu kommt noch eine Erwägung. Das Zentrum verharret mit großer Bestimmtheit auf einer Ablehnung

Vergnügungsreise nach London

mit der Ebdorf-Gruppe mitgemacht, aber auf eigene Kosten, wie er behauptet. Er will sogar noch etwas draufgezahlt haben, da er auch für Frau v. Ebdorf, die mit von der Partie war, bezahlen mußte. (Die anderen Reisenden sind bekanntlich auf Kosten der Landespfandbriefanstalt gereist.) Es wird dann für einige Zeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da die Zeugen Dr. Cann und Dr. Fleischmann über „gewisse Geschichten“, die in London passiert sein sollen, aus privaten Gründen nur geheim aussagen möchten. Es spielt da u. a. eine Verleumdung, die Herr v. Carlowitz „unbedingt“ laufen mußte, eine Rolle. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit folgen noch diverse weniger pikante Aussagen, worauf die Weiterverhandlung vertagt wird. Der Vorsitzende wird ermächtigt, die nächste Sitzung nach eigenem Ermessen anzuberaumen.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 6. März 1925.

□ **Gastpflicht der Gastwirte für Garderobe.** Es ist eine irrtümliche Meinung mancher Café- und Gasthausbesucher, daß der Wirt für die Garderobe haftet, die die Gäste an den Ständern und Haken aufhängen, die in den Gasträumen angebracht sind. Wohl ist es schmerzhaft, wenn man nach gemühtem Statabend die Entdeckung macht, daß der fast neue Winterüberzieher mit einem ganz abgetragenen Mantel vertauscht wurde oder der moderne Regenschirm mit einem Seidenbezug und didem Eisenheftknopf plötzlich ein vorfindstulliches Drahtgestell geworden ist. Aber der Wirt des Lokals ist für diese Verluste nicht schadensersatzpflichtig zu machen. Der Gast muß, auch ohne daß er große ins Auge springende Plakate aufmerksam gemacht wird, daß der Wirt eine Haftung für die Garderobe nicht übernimmt, wissen, daß er im Lokal seine Sachen selbst im Auge behalten muß. Es ist daher ratsam, nicht zu weit davon Platz zu nehmen. Etwas anderes ist es allerdings, wenn der Wirt zur Entgegennahme der Garderobe jemand besonders angestellt hat und die Sachen in einer dafür eingerichteten Garderobe gegen Entgelt in Verwahrung genommen werden. Dann ist ein besonderer Verwahrungsvertrag zwischen Gast und Wirt geschlossen worden, aus dem der Wirt bei Verlust eines Garderobenstückes haftet.

□ **Die Straßprojektsordnung in ihrer gegenwärtigen Form.** Eine neue Zusammenfassung aller Bestimmungen der Straßprojektsordnung sowie der Gerichtsverfassung liegt jetzt vor. Auch das Jugendrecht ist mitverarbeitet. Das Ganze gibt die Gesetze in der Form, wie sie endgültig in den Bekanntmachungen der Texte des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Straßprojektsordnung vom 22. März 1924 feststehen, nach den letztmaligen vielfachen Änderungen durch die Rechtsverordnungen. Die Gesetzesentwürfe sind durch den Verfasser, Herrn Dr. Rosener, sachgemäß erläutert, sind bei Stalemann, Müller und Strowitz in Friedrichshagen erschienen und enthalten auch das Gesetz über die Jugendwohlfahrt vom 7. März 1922.

— **Das Finanzamt hat sich mit der Versendung der neuen Grundschuldbescheide der Rentenbank für die Landwirte begonnen.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Bescheiden aufgeführten Zinsen vom 1. 10. 1924 hier im Notgebiet weiterhin gestundet bleiben. Die angeforderte Rate vom 1. 4. 25 ist spätestens am 8. 4. 1925 zu zahlen.

— **Das Versorgungsamt Soest teilt uns mit:** Im Monat März 1925 finden folgende Versorgungssprechstage statt: Dienstag, den 24. März 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Hagen, Restauration Eduard Müller, Hagen Hochstr. 72. Mittwoch, den 25. März 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Siegen Koblenzerstr. 42.

— **Ausflugsbesonderzüge bei der Reichsbahn.** Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld uns mitteilt, beabsichtigt die Reichsbahn-Gesellschaft im kommenden Sommer Sonntags wie in der Vorkriegszeit Verwaltungs-Sonderzüge nach den wichtigsten Ausflugsgebieten zu fahren. Es handelt sich um schnellfahrende Züge 4. Klasse mit 33 1/2 Fahrpreisermäßigung und einer beschränkten Fahrkartenausgabe (etwa 800 Personen für jeden Zug). Diese Züge sind gedacht als Ergänzung des Sonntagskartenverkehrs. Für die Führung dieser Züge kommen vornehmlich entfernter gelegene Ausflugsgebiete in Betracht, die an einem Tage nur besucht werden können, wenn schnellfahrende, zur Hin- und Rückfahrt günstig liegende Sonderzüge eingerichtet werden. Solche Gebiete sind etwa das Sauerland, der Rhein und seine Seitentäler, die Eifel und z. T. das Bergische Land. Es ist beabsichtigt diese Züge in einer bestimmten Zeitordnung verkehren zu lassen, abwechselnd von den einzelnen Ausgangsgebieten und nach den einzelnen Ausflugsgebieten. Hierbei sollen Wünsche, die vor der Bekanntgabe mitgeteilt werden, tunlichst Berücksichtigung finden. Die ersten Züge würden etwa Anfang Mai und die letzten vielleicht Mitte September verkehren. Für die Wandervereine und sonstige Vereinigungen empfiehlt es sich etwaige Wünsche der Reichsbahndirektion Elberfeld möglichst bald zu unterbreiten, wobei bestimmte Angaben über die Tage und die Ziele erwünschter Sonderzüge sehr angenehm sind. Vorbedingung für jede Sonderzugverbindung muß natürlich sein, daß ihre Einrichtung rentabel ist, d. h. daß sie voraussichtlich von mindestens 600 Personen benutzt wird. Das ganze Sonderzugsverkehrsprogramm soll demnächst durch einen kleinen Taschensfahrplan bekanntgegeben werden.

— **Halver, 5. März.** Der Schülerzug von Brügge nach Halver verkehrt seit dem 5. d. Mts. nach folgendem Plan: Ab Brügge 1,25 Uhr, ab Oberbrügge 1,31 Uhr, ab Volme-Ehringhausen 1,40 Uhr, ab Halver 1,48 Uhr.

— **Buschhausen, 5. März.** Nachdem in Nr. 52 dieser Zeitung kurz berichtet wurde, daß der Wettstreit des M.-G.-B. „Eintracht“ Buschhausen stattfinden würde, können wir heute ergänzend mitteilen, daß sich 17 Vereine zur Teilnahme angemeldet haben. Davon fingen drei in der 1. Klasse und zwar „Arion“ Halver, „Philomele“ Brügge und Breckerfeld, während sich die übrigen Vereine gleichmäßig auf die 2. und 3. Klasse verteilen. — Im Zusammenhange hiermit und im Verfolg der Notiz der vergangenen Woche hören wir, daß auf dem am Sonntag in Bischofsheim bei Mainz stattgefundenen Delegiertentag beschlossen worden ist, den Wettstreit wegen mangelnder Teilnahme nicht abzuhalten. — Der Schalksmüller M.-G.-B. und das Quartett des Schalks-

müller Turnvereins müssen sich, da beide an dem Wettstreit teilnehmen wollten, mit diesem Beschluß abfinden.

— **Kierspe, 3. März.** Für das Presbyterium ist folgender Wahlvorschlag aus der Reihe der Repräsentanten eingereicht worden: 1. Gustav Dornseil, Rentant, Kierspe. 2. August Schmidt, Kaufmann, Kierspe. 3. August Bollmann, Konditor, Kierspe. 4. Ernst Hefendehl, Klempner, Kierspe. 5. Wih. Bollmann, Landwirt, Herlinghausen. 6. August Nachrodt, Landwirt, Beddinghausen. 7. Ferd. Wülfrath, Landwirt, Feld. 8. Karl Hageböck, Landwirt, Hausstätte. 9. Fritz Schuster, Proturist, Kierspe-Bahnhof. 10. August vom Dahl, Fabrikarbeiter, Kierspe-Bahnhof. August Schöttler, Fabrikarbeiter, Kierspe-Bahnhof. Die an 9. und 11. Stelle stehenden, sind neu aufgestellt, während die übrigen bisher schon in der Vertretung waren.

— **Kierspe, 3. März.** Am kommenden Sonntag findet nachmittags 2 Uhr im Berliner Hof der Delegiertentag des M.-G.-B. „Sängerbund“ für den bevorstehenden Wettstreit statt.

— **Hohenlimburg, 4. März.** Eine gefährliche Lage. Der Jahrdienstleiter Paul Schnippering von der hiesigen Kleinbahn, stieg, um den Weg abzukürzen, durch den neben dem Kleinbahnfahrdienstgebäude stehenden eisernen Zaun, der an einem Mast der elektrischen Lichtleitung anschließt. Gewohnheitsmäßig beim Durchkriechen den Halteplatz des Wastes und die Zaunstange anfassend, traf ihn ein derartig elektrischer Schlag, daß er sich nicht mehr losreißen konnte. Auf sein Hilferufen eilte ein Arbeiter, der geistesgegenwärtig die Sachlage erfaßt hatte, zum Verwaltungsgebäude und stellte den Strom ab. Schnippering, der inzwischen bewußtlos geworden war, wurde nach Hause gebracht, wo er sich nach und nach erholte, aber heute noch schwer leidend ist.

— **Iserlohn, 3. März.** Generaldirektor Dejer mit Stab besuchten gestern nachmittag die Dechenhöhle gegen 4 Uhr traf der frühere Reichsverkehrsminister, jetziger Generaldirektor der Reichsbahn, Dejer, mit mehreren Herren im Sonderzug hier ein, während die übrigen Teilnehmer teils im Auto, teils in einem Verkehrs-Autobus anlangten. Von Elberfeld war der Präsident der Generaldirektion anwesend, ferner Vertreter vom Finanzministerium und einige englische und belgische Mitglieder einer Studienkommission. Aus dem Heimatgebiet waren als Vertreter der Stadt Iserlohn Oberbürgermeister Gertenbach und des Landkreises Landrat Dr. Voos erschienen. Leider hat sich die bei Ankündigung des Besuches ausgesprochene Vermutung, die Reise könne mit dem Bahnprojekt Iserlohn-Finnentrop in Verbindung gebracht werden, nicht bestätigt. Zwar handelt es sich um eine technische Rundreise, die aber mehr allgemeiner Natur war und für unser Heimatgebiet keine tiefere Bedeutung hatte. Die Herren kamen gestern von einer Besichtigung der Eisenbahnwerkstätten in Schwerte und fuhren dann 5,45 Uhr (Richtung Elberfeld) von der Station Dechenhöhle weiter. Zuvor besichtigten die Herren die zauberhaften Tropfsteingebilde der Dechenhöhle und ließen sich dann im reservierten Restaurationsraum der Dechenhöhle an einer vorbereiteten Kaffeetafel nieder. Hierbei übermittelte Oberbürgermeister Gertenbach den Gruß der Stadt Iserlohn. Landrat Dr. Voos den des Landkreises. Nach etwa einer Stunde wurde die Kaffeetafel aufgehoben und die etwa 30 Herren traten die Weiterreise an.

— **Medebach, 3. März.** Durch ein Apfelfaß erstickt. Durch den auf eigentümliche Weise eingetretenen Todesfall ihres Kindes wurde hier die Familie des Kaufmanns W. Hellwig in Trauer versetzt. Dem etwa 1 Jahr alten Kinde geriet beim Essen eines Apfels ein Stück des selben in die Luftröhre. Trotz vielfacher Bemühungen gelang es nicht, das Stückchen wieder zu entfernen. Man rief einen Arzt, jedoch vermochte auch er das Kind nicht mehr zu retten. Schon nach kurzer Zeit starb es eines schmerzlichen Erstickenstodes.

— **Barmen, 5. März.** Ein rätselhafter Bandenüberfall wurde auf den Hesterbergischen Gutshof in Himdden bei Wilspe verübt. Der Hof wurde beschossen und der größte Teil der Fensterseiben zerschmettert. In der Hauptsache wurde mit Luftbüchsen geschossen, vereinzelt fielen auch scharfe Schüsse. Die Polizei hat den Hof unter Bewachung genommen.

— **Elberfeld, 5. März.** Auf tragische Weise kam ein 12jähriger Knabe ums Leben. Er blieb in einer belebten Straße mit seinem Fahrrad im Straßenbahngeleise hängen und wurde, bevor er sich freimachen konnte, von einem Lastkraftwagen überfahren und sofort getötet.

Die Unterschleife Angersteins.

— **Salger, 2. März.** Die Sachverständigen haben nunmehr die Prüfung der von dem achtfachen Mörder Fritz Angerstein geführten Geschäftsbücher beendet und festgestellt, daß Angerstein im Jahre 1924 seiner Firma nicht weniger als 24000 Mk. unterschlagen hat. Von diesem Gelde kaufte er im Sommer 1924 mehrere Grundstücke. Trotzdem nun bekannt ist, daß er weit über seine Verhältnisse gelebt hat, konnte aber bis zur Stunde nicht festgestellt werden, in welche Hände außerdem die unterschlagenen Gelder gelangten. Angerstein hat mit einem wahren Raffinement es verstanden, die Veruntreuungen geheim zu halten und seine Mitarbeiter von der eigentlichen Buchführung fernzuhalten. Infolgedessen blieben seine Betrügereien und Fälschungen so lange Zeit unentdeckt.

Der Plan zu den Mordtaten ist nach Ansicht der Behörden in Angerstein gereift, als ihm zum erstenmal Verfehlungen nachgewiesen wurden, die seine baldige Entlassung im Gefolge haben mußten. Jetzt ist auch einwandfrei festgestellt, daß er die beiden Gärtnere ermordete, um den Verdacht auf andere Personen zu lenken. Ueber das eigentliche Mottito zu seinen Mordtaten hat Angerstein bisher in Limburg noch gar keine Angaben gemacht. Er hat nur dem Untersuchungsrichter durchblicken lassen, daß sein Familienleben nicht so harmlos war, wie es nach außen hin den Anschein hatte. Doch kann dieses — darüber ist man sich einig — nicht allein die Ursache zu den Taten gewesen sein. Die Gründe zu den Morden müssen daher vorläufig noch in den Veruntreuungen und den damit zusammenhängenden Fälschungen gesucht werden.

Der Schlußakt der Tragödie sollte bekanntlich das Niederbrennen der Villa sein. Wie überlegt er hierbei zu Werke gegangen ist, erhellt die Tatsache, daß Angerstein, um ein Löschen des Brandes zu verhindern, die Hochdruckbehälter seiner Wasserleitung leerlaufen ließ. Denn als man die Hydranten öffnete, kam kein Wasser. Ebenfalls hatte er, um ein schnelles Ausbreiten des Brandes zu bewirken, viele Gegenstände mit Benzol bezw. Petroleum übergossen. Jetzt vermutet man auch in Angerstein mit fast absoluter Sicherheit den Brandstifter, der vor einigen Jahren das Besitztum des Angerstein in Niederscheid in Brand setzte, wobei damals der gesamte Hausvorrat vernichtet wurde. Auch dieses Feuer dürfte unzweifelhaft auf Angersteins Schulkonto kommen.

Nah und Fern.

— **Ein grauenvoller Gattenmord.** In Berlin wurde auf dem Boden eines Grundstücks die seit Anfang Dezember vermählte Gattin des Redakteurs Dr. phil. Bruno Schreiber ermordet aufgefunden. Schreiber lebte mit seiner Frau Martha geb. Ball in Unfrieden. Die Streitigkeiten wurden meistens dadurch hervorgerufen, daß Schreiber wenig Lust zur Arbeit zeigte. Jetzt kam die Mutter des Dr. Schreiber nach der Wohnung des Sohnes, um noch einmal in den Sachen der Vermählten nach Anhaltspunkten über das plötzliche Verschwinden zu forschen. Bei dem Suchen kam sie auch nach dem Boden. Dort fand sie unter Zeitungspapier versteckt in graue Leinwand eingehüllt die Leiche der Schwiegertochter. Nach kurzem Verhör gestand Dr. Schreiber ein, daß er am 4. Dezember seine Frau im Streite erschlagen habe. Er hätte selbst aus dem Leben scheiden wollen, hierzu aber nie den Mut gefunden.

— **Selbstmord eines Doppelmörders.** Im Hamburger Untersuchungsgefängnis hat sich der Doppelmörder Westfeld erhängt, der im Dezember den griechischen Kaufmann Daskalos und dessen Braut wegen einer Summe von 100 Mark in brutaler Weise ermordet hatte, und gegen den der Prozeß vor dem Schwurgericht beginnen sollte.

— **Ersturz an der Küste von Helgoland.** An der Ostseite des bebauten Helgoland-Oberlandes stürzten 3000 Kubikmeter Erdmasse ins Meer. Eine neuerbaute Villa ist sehr gefährdet. Der Gartenpavillon hängt über der Felswand, ein Nebenhause, das unmittelbar an der Felskante steht, mußte abgebrochen werden. Da der Felsen verschiedene Risse aufweist, sind Wege des Oberlandes gesperrt.

— **Rückgang der Getreideanbaufläche in England.** Laut Mitteilung im Unterhaus ist die Anbaufläche der englischen Landwirtschaft im Jahre 1924 auf 10928673 Acres zurückgegangen. Das bedeutet gegen 1923 eine Abnahme um fast 250 000 Acres oder etwa 500 000 Morgen. Rechnet man nur mit einem Ertrag von zehn Zentnern Weizen pro Morgen, so bedeutet die Abnahme der Anbaufläche eine Einbuße von 250 000 Tonnen Weizen.

— **Vier Erdarbeiter verschüttet.** Im Lateranviertel in Rom sind vier Erdarbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet worden. Nach drei Stunden konnten zwei von ihnen aus einer Tiefe von 12 Meter gerettet werden. Nach den beiden übrigen wird noch ununterbrochen gegraben. Eine Zeittung hörte man rufen, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sie auszugraben. Der Grund der Katastrophe war, daß man bei dem Bau auf eine alte Katakombe gestoßen war.

— **Holländische Gäste der Stadt Hamburg.** Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, hat der Hamburger Senat 300 Holländer, die in der Nachkriegszeit Hamburger Kinder bei sich aufgenommen hatten, eingeladen, vom 27. 4. bis 3. 5. seine Gäste zu sein. Vorgesehen ist ein Empfang durch den Senat, eine Hafenrundfahrt, Besichtigung eines großen Dampfers und ein Bankett.

— **Das Dorf der ältesten Leute.** Unter den 1500 Einwohnern des Dorfes Kirchdorf bis in Thüringen sind vierzehn, die über 80 Jahre alt sind. Es handelt sich um drei 80-jährige, zwei 81-jährige, ferner um ein Ehepaar, von dem der Mann 83 und die Frau 81 Jahre zählt. Zwei Leute, Schulkameraden, sind 88 Jahre alt. Ein 90-jähriges Ehepaar will demnächst seine eiserne Hochzeit feiern. Zwei Männer sind 91 Jahre alt. Die Älteste des Dorfes ist eine Greisin, die im 93. Lebensjahre steht.

— **Ein durch einen Hund verursachtes Autounglück.** Das Automobil des Vordirektors Turbin aus Schwiebus fuhr, als es bei Meseberg einem Hund ausweichen wollte, in voller Fahrt gegen einen Baum. Frau Turbin war sofort tot, der Sohn wurde schwer verletzt, während Turbin selbst mit leichten Quetschungen davonkam.

— **Hilfer hat sich verlobt.** Adolf Hilfer hat sich, wie aus München gemeldet wird, vor einigen Tagen in aller Stille mit Erna Hansfaengl, der Tochter seines Gönners, des bekannten Münchener Kunstverlegers Hansfaengl, verlobt.

— **Ein Ausstellungsstand in Wembley.** Bei der letzten Unterhausung sagte Abgeordneter Alfred Butt, daß die Ausstellung in Wembley ein großer Stand, verbunden mit weitgehender Korruption, wäre. Er deutete an, daß die endgültigen Aufkosten der Ausstellung mit mehr als einer Million über den angegebenen Betrag von 3,9 Millionen Pfund hinausgehen würden. Butt verlangte die Veröffentlichung einer ordnungsmäßig geprüften Abrechnung.

— **Das Ergebnis der Sammlungen für Dortmund.** Die Spenden für die Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ getöteten Bergleute haben bis jetzt die Summe von 660 000 Mark ergeben, die in Dortmund zusammengefloßen ist. Außerdem hat die Sammlung der Deutschen Nothilfe 135 000 Mark eingebracht, so daß man also mit einer Gesamtspende von fast einer Million Mark, nach Abschluß aller Sammlungen, rechnen kann. Von den 136 verunglückten Bergleuten waren, wie jetzt festgestellt ist, 67 Familienväter, die 57 Witwen und 88 Kinder unverorgt hinterlassen haben. 79 waren unverheiratet.

— **Unter dem Verdacht des Vaternmordes.** Ein 39 Jahre alter Schnitter Albert Grondczal in Klein-Zarchow bei Niesbilla ininterpommern ist verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, seinen 85 Jahre alten Vater getötet zu haben. Unter dem Vorzeichen, ihn in ein Armenhaus bringen zu wollen, ging er am 14. Februar mit ihm weg und kehrte ohne ihn nach Hause zurück. Über den Verbleib des Mannes machte er Angaben, die den Verdacht, daß er ihn beseitigt habe, nur noch verstärken.

— **Prediger, die auf ihre politische Gesinnung untersucht werden.** Die Behörden in Konstantinopel haben zur Verhinderung der religiösen Propaganda die Abhaltung von Predigten in den Konstantinopeler Moscheen bis zur Feststellung der politischen Einstellung der Prediger verboten.

Überschwemmungen und Unwetter in Italien. Infolge der Regengüsse ist der Tiber vielfach über die Ufer getreten. Aus Umbrien werden Überschwemmungen gemeldet, aus Bergamo Schneefälle und aus Brescia Hagelschläge. In den Marken wurde ein Erdbeben verspürt, durch den Telefonleitungen zerstört worden sind.

Verhaftung russischer Rückwanderer in Odessa. Wie die „Dni“ melden, sind von 219 aus der Türkei und Bulgarien nach Odessa zurückgekehrten Emigranten bei dem Passieren des Kontrollpunktes 72 Personen verhaftet und in das Gouvernementsgefängnis übergeführt worden.

Bunte Tageschronik.

Saarbrücken. Die Regierungskommission hat die Einfuhr von Tabak in das Saargebiet verboten. Nicht von dem Verbot betroffen werden Tabakerzeugnisse, die vor dem bürgerlichen Leipziger, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Strasbourg. In dem Strasbourg Vorort Bischheim brach mitten in der Nacht infolge Kurzschlusses ein Feuer aus, während die Bewohner schliefen. Mehrere Personen verbrannten, zehn Personen wurden schwer verletzt.

Wien. Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft hat im Februar bei 179 Selbstmorden und Selbstmordversuchen eingegriffen. Es ist dies die höchste Zahl seit Bestehen der Gesellschaft.

Wien. In Baden bei Wien ist der als Geograph und Afrikaforscher bekannte Hofrat Heinrich Oskar Lenz, ein gebürtiger Leipziger, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Schweres Explosionsunglück.

5 Tote, 38 Verletzte.

Bei den Rheinischen Dynamit-Werken in Biebrich, Kreis Wittenberg, ereignete sich eine schwere Dynamitexplosion, die 5 Tote, 7 Schwer- und 31 Leichtverletzte als Opfer forderte. Der Sachschaden ist sehr groß.

Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um ein durch Zusammentreffen widriger Umstände geschehenes Unglück. Die Entstehungsurache selbst ist noch unbekannt, doch wird nach übereinstimmender Ansicht die Vermutung eines Attentats von allen Seiten abgelehnt. Die Verwundeten wurden durch städtische Krankenautos und Kraftwagen der Schutzpolizei abtransportiert.

Die Detonation war so stark, daß sie in den Dörfern und Städten der Umgebung vernommen wurde und sogar in Coswig Fensterscheiben zerbrachen. Polizei hält die Unglücksstelle abgesperrt. Das Unglück soll sich, wie verlautet, in der Zäuberung ereignet haben, in der hauptsächlich Frauen und Mädchen beschäftigt werden.

Kleine Nachrichten.

Die Pulverexplosion in Wittenberg.

Wittenberg, 4. März. Die furchtbare Explosionskatastrophe, die sich in den Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerken A.-G. in Reinsdorf bei Wittenberg ereignete, scheint nach den letzten Meldungen von der Unglücksstätte einen immer größeren Umfang anzunehmen. Es sollen hauptsächlich Frauen und Mädchen die Opfer der Katastrophe geworden sein, da diese in der Vorabteilung, in der das Unglück seinen Anfang genommen haben soll, beschäftigt gewesen sind. Das Gerücht, daß man leider mit 60 Todesopfern rechnen müsse, ist bisher noch nicht dementiert worden. Die Leitung des Werkes hat nur mitgeteilt, daß bisher sechs Tote festgestellt worden sind.

Schneefall in Oberschlesien.

Reiße, 4. März. In ganz Oberschlesien, namentlich im Gebiet von Neustadt und Reibe, ist gestern abend leichter Schneefall eingetreten, der während der Nacht zunahm. Im Bereich der Subeten und südlich davon sind ebenfalls stärkere Niederschläge zu verzeichnen.

Schiffsunglück bei Königsberg.

Königsberg, 4. März. Im neuen Hafenbecken geriet der Schlepper „Rapp“ infolge Versagens der Steuerleitung vor den Bug des von ihm geschleppten Dampfers „Elbing“, wurde gerammt und zum Sinken gebracht. Der Maschinist des „Rapp“ ist ertrunken, die übrigen drei Mann konnten sich retten.

Vier Personen verbrannt.

Newyork, 4. März. In einem Hause in Brooklyn sind vier Personen bei einem dort ausgetretenen Feuer ums Leben gekommen. Mehrere Personen sind verletzt worden, weitere werden vermisst.

Turnen, Spiel und Sport.

§ Schalksmühle, 4. März. Am vergangenen Sonntag weilte die 1. Handballmannschaft des hiesigen

Turnvereins in Hagen, um gegen die gleiche Mannschaft des Turnvereins „Jahn“ das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. Leider konnte das interessante Spiel nicht durchgeführt werden, weil ein anderer Verein den Spielplatz beanspruchte. Beim Stande von 2:0 Toren für Hagen „Jahn“ mußte das Spiel abgebrochen werden. Es wird demnächst wiederholt. — Die vorige Woche ins Leben gerufene 2. Mannschaft hatte sich zum ersten Mannschaftsspiel dieselbe Mannschaft vom „Turnklub Hagen“ nach hier geladen. Dieses Spiel konnten die eifrigen Schalksmühler mit 3:1 für sich entscheiden. Die 2. Mannschaft gibt bei eifrigen Training zu den schönsten Hoffnungen Anlaß. — Ein weiteres Spiel der 1. Jugendmannschaft gegen die 1. Jugend vom „Turnklub Hagen“ mußte abgebrochen werden, nachdem die hiesige Mannschaft durch einige Platzverweisungen bis zur Spielfähigkeit geschwächt war.

§ Stillinghausen, 2. März. Immer näher rückt der Tag, an dem der Retourwettkampf im Geräteturnen unter den Vereinen Halber, Kierspe und Rodt-Müllensbach stattfindet. Am Sonntag, den 15. März treffen sich die Mannschaften dieser drei Vereine in Marienheide, im Saale des Hotels Birthe, Inh. Paul Russe. Der hiesige Turnverein Rodt-Müllensbach hat bereits mit den Vorarbeiten für diese Veranstaltung begonnen und wird keine Mühe scheuen, allen Besuchern einige schöne Stunden zu bereiten. Daß die unter sich friedlich kämpfenden Mannschaften auf einer beachtenswerten Stufe in ihrem Können an den Geräten stehen, hat bereits das erste Treffen am 25. Januar ds. Js. in Kierspe gezeigt. Ohne Zweifel wird auch dieses Mal wieder jeder Turner sein Bestes hergeben. Geturnt wird wieder je eine Kürübung am Pferd, Barren, Reck und eine Kürübung. Das Kampfgericht wird sich aus den, auf dem Gebiet sich bewährten Kämpen: Markert-Hagen i. W., Vogel-Plattenberg und Hoberg-Gummersbach zusammensetzen. Die Namen, sowie die Reihenfolge der Wettturner werden noch bekanntgegeben. Interessant ist, daß die drei Vereine auch drei verschiedenen Gauen angehören und das anfänglich kein Verein die Leistungen vom anderen kannte, bis daß Turnen in Kierspe über diesen Punkt völlig Klarheit schaffte. Verwunderlich dürfte es zwar nicht sein, daß der an Zahl seiner Mitglieder viel stärkere Verein Halber als Sieger hervorging. So werden die 8 Turner von Halber jedenfalls auch diesmal, mit dem schlichten Ehrentanz geschmückt, als Sieger das Feld verlassen und unsere heimischen, ebenfalls wackeren Turnbrüder, sowie diejenigen von Kierspe werden alle Anstrengungen machen müssen, um ihren Freunden von Halber einigermaßen die Stange zu halten. Ueberraschungen werden wohl kaum eintreten. Der Retourkampf selbst wird aber erst das genaue Resultat bringen. Möge der Veranstaltung, bei der auch eine gute Streichmusik mitwirkt, ein zahlreicher Besuch und bestes Gelingen zuteil werden.

Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Streik der Güterbodenarbeiter.) Infolge des Verlaufs der Lohnverhandlungen mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat ein Teil der Belegschaft der Leipziger Güterbahnhöfe die Arbeit eingestellt. Gegenwärtig stehen bereits über sechshundert Leipziger Güterbodenarbeiter im Ausstand. Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes betont, daß der Streik unter Führung der Bezirksleitung weiterzugreifen drohe. Ausgleichsverhandlungen sind im Gange.

Wetter-Aussichten.

8. März: Wolken, Niederschläge, Milde.
9. „: Vielfach Niederschläge, wolkig, naßkalt, [Wind].
10. „: Veränderlich, Tagmilde.
11. „: Wolken, Niederschlag, Wind, milde.
12. „: Veränderlich, Wind, teils Sturm.
13. „: Wolken, strichweis Niederschlag, gelinde.
14. „: Veränderlich, teils Niederschlag, Tags milde.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil im Berliner Autoverhiebungsprozeß. Nach mehrtägiger Beratung wurde das Urteil des Schöffengerichts Schöneberg in dem Autoverhiebungsprozeß beim Reichsversicherungsamt gefällt. Es wurden die Angeklagten Borchardt, Niehl, Stechow, Linde und Wilhelm freigesprochen. Dagegen wurden verurteilt: wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 12 Absatz 2 Feinde zu 1000 Mark, Laurow zu 700 Mark, Varg zu 150 Mark, Mechow zu 300 Mark, Sauer zu 300 Mark, Müller zu 100 Mark, Steinide zu 100 Mark, wegen Beihilfe Fette zu 1000 Mark, Rippert zu 600 Mark, Sen zu 250 Mark, ferner wegen Vergehens gegen § 12 Absatz 1 Froschke zu 5000 Mark, George zu 1000 Mark und Janide zu 1000 Mark Geldstrafe.

§ Verbot militärischer Geheimnisse. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Braunschweig verhandelte gegen den früheren Landwirt Friedrich Hoffmeister und den Händler Heinrich Gattermann aus Seelen wegen Betrags militärischer Geheimnisse. Die Angeklagten werden beschuldigt, versucht zu haben, durch einen ehemaligen Angehörigen des Goslarer Jägerbataillons militärische Schriftstücke zu erlangen, deren Inhalt im Interesse der Sicherheit des Reiches geheimzuhalten war. Hoffmeister wurde wegen verübten Betrags militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, gegen Gattermann wurde wegen Beihilfe auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, 5 Jahre Gefängnis zu je 3 Jahren Ehrverlust.

§ Sühnung des Einbruchs im Berliner Hauptpostamt. Das Schöffengericht Berlin-Mitte fällt unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bethge das Urteil in dem zweitägigen Prozeß wegen des Einbruchs in das Hauptpostamt Nord. Das Gericht nahm gemeinschaftlichen Diebstahl an und verurteilte den Zollinspektor Jordan zu 2 Jahren Zuchthaus und wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz zu 1000 Mark Geldstrafe sowie zu 5 Jahren Ehrverlust. Weiterhin wurden verurteilt: Scholz zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Ernst zu 1 Jahr Gefängnis, Leichmann zu 1 Jahr Zuchthaus, Schulz zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; sämtliche vier Angeklagten zu je 3 Jahren Ehrverlust.

§ Das Urteil im Mecklenburger Kommunistenprozeß. In dem Prozeß gegen die Mecklenburger Kommunisten vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Gnaß wird zu drei Jahren Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, die Angeklagten Otto Doernbed und Pries zu je einem Jahr Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt.

§ Der abgeurteilte falsche Abt. Vor dem Breslauer Schöffengericht stand der 65 Jahre alte Lagerhalter Theile aus Weberswinkel, ein vielfach mit Zuchthaus vorbeistrifter Verbrecher. Theile war im Oktober v. J. im vollen Ornat eines Abtes im Kloster der barmherzigen Brüder erschienen und hatte sich als Abt des Klosters Maria-Einsiedeln unter dem Namen Dr. Maria Thurner eingeführt. Er erzählte, es solle in Breslau ein Sanatorium errichtet werden. Das Breslauer Kloster sollte die Oberaufsicht übernehmen. Eine Ration von 40000 M. sollte entweder das Kloster in Breslau oder ein Bankier, den er in Breslau bereits gewonnen hätte, hinterlegen. Der dreifache Betrüger wurde jetzt wegen versuchten Betrags, Urkundenfälschung und Verleitung eines falschen Namens zu drei Jahren Zuchthaus und einer Woche Haft verurteilt. Theile hat bereits 25 Jahre seines Lebens im Zuchthaus verbracht.

Börse und Handel.

* Die Berliner Börse blieb am 4. März mit Rücksicht auf das Begräbnis des Reichspräsidenten geschlossen, mithin wurden amtliche Notierungen nicht vorgenommen.

* Die Zahl der Konten im Februar 1925. Die Steigerung, die mit Beginn des neuen Jahres in der Anzahl der Kontenöffnungen eingetreten war, hat sich im Februar nicht weiter fortgesetzt, wobei jedoch die verringerte Zahl der Tage im Februar berücksichtigt werden muß. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ im Februar 701 Konten eröffnet (gegen 757 im Januar und 598 im Dezember vorigen Jahres).

* Schlachtviehmarkt. Berlin, 4. März. Auftrieb: Rinder 2091, darunter Bullen 613, Ochsen 454, Kühe und Färken 1024, Kälber 3208, Schafe 4677, Schweine 11365, Ziegen 15. Schweine aus dem Ausland 341. Preise: Ochsen a) 49-53, b) 43-46, c) 37-40, d) 30-33; Bullen a) 45-47, b) 42-44, c) 36-40; Kühe und Färken a) 47-52, b) 39-43, c) 30-35, d) 24-28, e) 20-22; Fresser 32-37; Kälber a) —, b) 75-85, c) 60-70, d) 48-55, e) 40-45; Stallmastschafe a) 45-50, b) 36-42, c) 25-32; Schweine a) —, b) 63-64, c) 62-63, d) 58-61, e) 56-57, f) bis 55; Säue 58-60; Ziegen 20-25. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen fette Vämmer gesucht sonst ruhig. (Vom 8. bis 5. Mai d. J. Mastviehauktion: letzter Anmeldetermin 31. März 1925.)

Schriftleitung Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.

Wir suchen sofort oder in 14 Tagen geübte Bedalachsen-schmiede u. Pressenarbeiter Becker & Co., G. m. b. H., Halber.

Für sofort ein tüchtiges, sauberes Mädchen bei monatl. Vergütung bis 50 M. gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des Hg. Anz. Halber.

Jüngeres Morgenmädchen für kleinen Haushalt gesucht. Wo, sagt die Geschft. d. Hg. Anz. Halber.

Morgenmädchen für sofort oder später gesucht. Schalksmühle, Gartenstr. 5. 1. Etage. Bistenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilt. Bell jr.

**Henkel's Scheuerpulver A1a**
putzt reinigt alles!
Überall zu haben

Vin Samstag von 10 bis 11 Uhr bei Tasche in Brügge, 12.30 Uhr in Volkwerk, 3 Uhr bei Cramer-Kierspe-Whf. mit billigen prima

**Kämpfer, Denneking**
zum Verkauf.
Am Samstag morgen den 7. März erhalte ich

Raninchenzuchtverein für Halber u. Umgegend veranstaltet am Samstag, den 7. u. Sonntag, den 8. März im Vereinslokal Gustav Rückmann, Halber ein großes öffentliches — Preis-Schießen —
1. Preis: 1 großer kunstvoll zusammengeflocht. Teppich (Größe 1.45x1.75 m) weitere Preise bestehen in Raninchen und sehr wertvollen Gegenständen. Zur regen Beteiligung ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Bekanntmachung.
In dem Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 42 eingetragenen Firma Gebr. Wöswinkel, Volme heute folgendes vermerkt worden: Der Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Theodor Wöswinkel, Vieschen geb. Lambert zu Volme ist Procura erteilt.
Meinerzhagen, den 27. Febr. 1925.
Preuß. Amtsgericht.

Der überall sehr beliebte **Hermanns Strang-Tabak** ist bei mir frisch eingetroffen und gebe solchen an **Wiederverkäufer** in jedem Quantum ab. Gleichzeitig mache ich noch auf mein großes Lager in **ZIGARREN und ZIGARETTEN** aufmerksam.
Rudolf Winkler, Halber.
zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halber

Am Samstag, den 7. März **Großer Marktverkauf in Halber in Gemüse, Obst und Süßfrüchte** zu konkurrenzlos billigsten Tagespreisen. Joh. Schoof.

TAPETEN die neuesten Muster! Große Auswahl! Billige Preise! **Prima Bernstein-Fußbodenlack** in Büchsen über Nacht trocknend. **Ofenrohrlack** in Büchsen, Milchflaschenlack, Bohnerwachs, Pinsel, Bleiweiß, Leinöl, Gips, Kreide, usw. usw. empfiehlt **Walter Barking, Halber, Frankfurterstr. 41.**

la. Zigarren Zigaretten Rauch- u. Kau-Tabak Wiederverk. z. Fabrikpreise **Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.**

**Freiwillige Feuerwehr Bommert.**
Samstag, den 7. März abends 7 Uhr **General-Versammlung**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Wahl
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Festangelegenheiten
6. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
Anzug: Tuchrock u. Mäje.
Haus- u. Grundbesitzer-verein Halber.

Samstag, den 7. März abends 7.30 Uhr am **Schmalpurbahnhof Haupt-Versammlung**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsgruppe Halber u. Umg. Freitag abend 8 Uhr bei Heckmann **Zusammenkunft** sämtlicher Mitglieder. Der Vorstand.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer **General-Versammlung** auf Samstag, 14. d. M. nachm. 6 Uhr bei Herrn **Sure in Rönshol ein.**
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz und des Vorstandes.
3. Wahlen nach § 8 u. § 20 der Satzungen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verschiedenes.
Die Bilanz per 31. 12. 1924 liegt von heute 8 Tage zur Einsicht der Genossen aus.
Rönshol, 5. März 25.
Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft für Rönshol und Umgegend. eingetr. Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.